

# FLASH GORDON EROBERT DIE WELT

VON DOUG MURRAY



1929 debütierte *Buck Rogers in the 25th Century* als Versuch des National Newspaper Syndicate, die Gestaltung und das Aussehen der Sonntagsseiten der Zeitungen zu verändern. Schnell kam das King Features Syndicate – Nationals größter Konkurrent – zum Entschluss, einen eigenen „Raketen“-Strip an den Start zu bringen. Bei der Suche nach einem Illustrator wählte man zwischen verschiedenen Bewerbern Alex Raymond aus, einen jungen Künstler aus dem eigenen Haus, der schon mit *Secret Agent X-9* die Aufmerksamkeit auf sich gezogen hatte.

Als King Features Raymonds Konzept zustimmten, suchten sie einen erfahrenen Autor für die Story und die Texte. Don Moore hatte schon in den späten Zwanzigern Kurzgeschichten für Pulp-Magazine geschrieben und wurde 1930 bei *Argosy* Assistent des Chefredakteurs und kurz darauf selbst Chefredakteur.

Als Autor von *Flash Gordon* erhielt Moore die „fürstliche“ Summe von 25 Dollar pro Woche. Dafür musste er zudem den „Topper“-Strip *Jungle Jim* schreiben, eine weitere Idee Raymonds, den dieser auch zeichnete. Da Moore sich nie um die gebührende Anerkennung bemühte, störte ihn die fehlende Autorennennung nicht.

Obwohl Newspaper-Strips meist mit den grafischen Künstlern synonym gesetzt wurden, hatte Moore einen unverkennbaren Einfluss. Er achtete auf Zusammenhang und Folgerichtigkeit der Handlung und Charakterisierung und bediente sich darüber hinaus literarischer Einflüsse, egal wie weit hergeholt

sie auch schienen. Als Moore die Arbeit an *Flash Gordon* nach 20 Jahren niederlegte, fand er Anstellung in dem damals noch jungen Medium Fernsehen.

Da sich Moore bei *Flash Gordon* um die Kontinuität kümmerte, konnte Raymond sich auf seine Kunst konzentrieren. Seine sorgfältig gestaltete Bildersprache, eindeutig von amerikanischen Illustratoren wie Howard Pyle und N.C. Wyeth beeinflusst, machte *Flash Gordon* zu einem Riesenerfolg.

Doch so ein ausgefeiltes Artwork entsteht nicht von selbst. „Ich brauche vier Tage und vier Nächte, um eine Sonntagsseite fertigzustellen“, verriet Raymond in einem Interview mit Martin Sheridan, Autor des bedeutenden Werks *Comics and Their Creators*. „Ich verbringe viel Zeit mit den Bleistiftzeichnungen, wonach ich mit der ‚dry brush‘-Technik die Linien und Flächen ausarbeite. Die fertigen Blätter werden dann vom Büro des Syndikats koloriert.“

Nachdem der Strip zu einem nachhaltigen Erfolg geworden war, begann Raymond zu experimentieren. Er brach gelegentlich mit der traditionellen Panel-Platzierung, was zu einer anderen Seiten-Balance führte, und variierte sogar die Größe der Panels.

Darüber hinaus wählte Raymond Aktmodelle als Vorlage aus, um einen neuen Realismus zu gewährleisten und Körper in Bewegung darzustellen. Auch entfernte er sich vom etablierten „inking“ und setzte die „dry brush“-Technik ein, bis er als deren Meister galt.

Oben links: Der olympische Athlet Buster Crabbe drückte der Schwarz-Weiß-Verfilmung von Alex Raymonds *Flash Gordon* als Titelheld seinen Stempel auf. Sie wurde 1936 als Universal-Serial produziert und popularisierte den Namen.

Oben Mitte: Eine Aufnahme von *Flash Gordon Conquers the Universe* (1940). Von links nach rechts: Frank Shannon als Dr. Zarkov, Buster Crabbe als Flash, Carol Hughes als Dale Arden und Roland Drew als Prinz Barin.

Oben rechts: Als *Flash*s Popularität stieg, entstand auch ein zunehmender Merchandise-Markt für die Comic-Fans. Besonders Spielzeuge waren sehr beliebt. Oben ist eine Flash-Gordon-Betäubungspistole zu sehen, darunter eine Flash-Gordon-Rakete.